



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

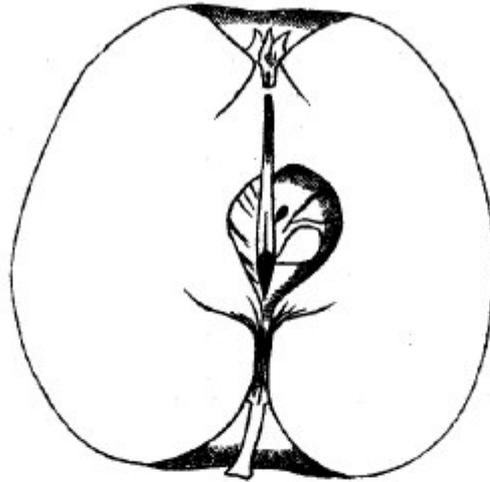
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Lange's Goldpepping. **††, December bis April.

Heimath und Vorkommen: Ist eine sehr schätzbare Frucht, welche erst neuerlichst aus einem Kerne des Engl. Goldpeppings erzogen ist von Hrn. Professor und späterem Schulrath Lange zu Altenburg, der sich gar manche Verdienste um die Pomologie erwarb, nach dessen Namen ich daher die Frucht benannte. Das Reis erhielt ich 1855 direkt von ihm, er sandte auch ein paar Früchte und theilte mir später mit, daß er noch einen andern Goldpepping erzogen habe, der noch voller trage als der Obige. Meine noch junge Pyramide trug indeß auch bereits mehrmals gute Früchte und ist die Sorte im Geschmacke delikater, als die zu einschneidend weinigen Früchte Franklin's und Hughes Goldpepping. Gedeiht auf Johannisstamm und wird vorerst der weiteren Beachtung der Pomologen warm empfohlen.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerst beschrieben. In den Monatsz. 1865, S. 132, gibt Hr. Schulrath Lange von ihm kurze Nachricht und bemerkt, daß er noch einen 2ten, etwas kleineren, trefflichen Goldpepping erzogen habe, den er Altenburger Goldpepping nennt, und welcher mit dem Obigen nicht zu verwechseln ist.

Gestalt: hochaussehend, zum abgestumpft konischen neigend, $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{3}$ '' breit und stark 2'' hoch. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie noch bemerklich oder sichtbarer stärker ab und endigt ziemlich abgestumpft.

Kelch: grünbleibend, ziemlich langgespitzt, geschlossen, sitzt in mäßig weiter und tiefer, oft tieferer, und dann nicht selten schüsselförmiger, ziemlich ebener Senkung, die jedoch oft auch einige Falten und flache Beulen zeigt. Auch über die Frucht laufen nur sehr flache

Erhabenheiten hin und ist die Form meistens gefällig, doch drängen oft auch flache Erhabenheiten sich vor, so daß die Breitenmesser etwas verschieden werden, oder eine Seite der Frucht etwas höher ist als die andere.

Stiel: bald dünn und $\frac{1}{2}$ " lang, bald noch kürzer und dicker, oder ein fleischiger Bus, sitzt bald in schöner, ziemlich tiefer, bald nur flacher Höhle, die theils glatt ist, theils auch mehr oder weniger zimtfarbigem Rost zeigt, der sich einzeln selbst noch etwas über die Stielwölbung verbreitet. Nicht selten legt ein Fleischwulst an den Stiel sich an.

Schale: fein, glatt, etwas glänzend, vom Baume schon gelb, in der Reife schönes, hohes Citronengelb. Die Sonnenseite ist allermeist nur merklich goldartiger, oder schimmert schwach ins Rötliche und zeigt auch öfter feine Carmosinflecken um manche Punkte. Punkte fein, ziemlich häufig, erscheinen oft nur als feine, weißliche Dupfen in der Schale. Einzelne kleine Rostfiguren finden sich. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich, fein, saftreich, abnackend, in der Reife mürbe, fast ganz von dem delikaten Weingeschmacke, welchen der Engl. Goldpepping zeigt.

Das Kernhaus ist bald geschlossen, wobei jedoch fast stets die eine oder andere Kammer nach dem Stiele hin sich herzförmig etwas öffnet, bald auch in einigen Kammern weit offen; die ziemlich geräumigen Kammern mit gestreiften, oft auch fein ausgeblühten Wandungen enthalten theils vollkommene, etwas kleine, eiförmige, theils auch unvollkommene oder taube Kerne. Die Kelchröhre ist ganz kurz oder geht als Trichter nicht weit herab. Die Ader ums Kernhaus ist selten deutlich zu sehen.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im December, ist um Weihnachten schon recht mürbe und hält sich mehrere Monate. Man muß nicht zu früh die Früchte brechen, läßt man sie bis halben October sitzen, so welken sie nicht.

Der Baum wächst gesund und recht freudig, ja in der Jugend stark. Er setzt die Zweige in etwas spitzen Winkeln an und geht schön in die Luft, belaubt sich schön und setzt bald viel kurzes Fruchtholz an. Sommertriebe ziemlich stark, nach oben nur wenig abnehmend, nach oben wollig, violettbraun oder braunroth, wenig und fein punktiert. Blatt mächtig groß, etwas rinnenförmig, eioval, mit schöner, halbaufgesetzter, etwas gedrehter Spitze, schön und scharf gezahnt. Austerblätter pfriemenförmig; Nagen klein, etwas wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

Oberdieck.